

Geschichtsblatl

Geschichte und Geschichten aus Althegnenberg, Hörbach und Nachbarorten

Nr. 1 b

November 2016

Antoniuskapelle bei Althegnenberg

von Toni Drexler

Zwischen Althegnenberg und Hörbach bestand im ausgehenden 17. Jahrhundert eine kleine Kapelle. Neben dem „Steig und veldweg“ nach Hörbach stand am Waldrand eine Antoniuskapelle, auch „Schuester-Kapell“ genannt; der Standort war etwa im Wald gegenüber dem Feldkreuz mit dem Blechschnitt-Kruzifix (von Klaus Friedrich gestiftet). Sie wurde um 1671/72 von dem Althegnenberger Schuster Georg Dilger, „durch eigene seine Handt, als guet ers khundt, zu Ehren des heyl. Vatter Francisci und Antonii von Padua auf eines clausners manier erpaut“⁴¹. Die hölzerne Kapelle war also im Stil einer Eremiten-Klause gebaut.



Abb. 1: Flurkarte 1861 mit dem erschlossenen Standort der Antoniuskapelle. Repro: Bayer. Vermessungsverwaltung, Positionsblätter 1:25 000 (1860) Bearbeitung: T. Drexler

Georg Dilger war der Inhaber des Anwesens „Bein Danalemo“ (es stand auf dem Gelände von Auto-Dieter). Er hatte während des Dreissig-Jährigen-Krieges einiges durchgemacht. Beim ersten „Schwedischen Einfall“ 1632 ist sein Haus „zu Boden gerissen worden“ und 1646 ist er um sein ganzes Hab und Gut gekommen. Bei dem Dorfbrand von Althegnenberg 1670 ist sein Haus und auch „die Fich gleichfahls verbrunnen“⁴¹.

Schutz vor solchen Katastrophen sah er wohl im Bau einer Kapelle zu Ehren des Hl. Antonius von Padua, der nicht nur als Helfer bei verlorenen Sachen angerufen wird, sondern zu dieser Zeit auch Schutzpatron gegen Kriege war. Dass diese Kapelle bald von der Bevölkerung angenommen wurde, bezeugen auch die vorhandenen Rechnungsbücher. Alle Gotteshäuser mussten einmal jährlich Rechnung legen über ihre Einnahmen und Ausgaben: „Rechnung über St. Antoni de Padua Ainsidl Capellen bei Altenheggenberg aufn Weg gegen Hörbach, so von Georgen Edter zu gedachten Altenheggenberg als Kirchprobst (heute: Kirchenpfleger) beim Pfarrgottshaus dorthen im beisein H.

Marthin Filgertshover Pfarrherrn heur erstens abgelegt undt verfasst worden anno 1706.“ Bereits 1696 sind aus dem Kapital der Kapelle 15 Gulden verliehen worden. Die Rechnungen dieser Kapelle sind jedoch nur von 1706 bis 1710 erhalten.ⁱⁱⁱ Wie sie aussah und wie lange die Kapelle bestanden hat, ist leider nicht bekannt. In einer Auflistung sämtlicher Kirchen und Kapellen in der Hofmark Hofheggenberg von 1758 wird diese Kapelle nicht erwähnt, sie gab es also zu dieser Zeit nicht mehr.^{iv}



Abb. 2 Feldkreuz an der Straße Althehgenberg Hörbach. Foto: T. Drexler

ⁱ Bistumsarchiv Augsburg, Pfarrei Althehgenberg, Pf 174, 3151.

ⁱⁱ StAM, Steuerbücher 218; Steuerbeschreibung von 1671.

ⁱⁱⁱ Bistumsarchiv Augsburg, Pfarrei Althehgenberg, Pf. 174, 3152.

^{iv} StAM, Hofmark Hofheggenberg, XXIV/13 Beschreibung der in der Hofmark Hofheggenberg vorhandenen Gotteshäuser 1758.